



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

XIV. Cap. Grosse Wunderding Dominici auff vnderschiedlichen Reisen:
Erweckt auch ein todtes Kind zum Leben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

Herrn vnd Heyland IESU Christum ersagtes Closter / vnd darin wohnende Geistliche mit Göttlicher Güte ansehen / vnd hörte ihn sagen : Dese seyn meine vilgeliebte Söhne an denen ich ein Wolgefallen hab / dann sie mit auffrichtigen vnd redlichen Gemüth die Gesetz ihres Ordens halten.

Das XIV. Capittel.

Grosse Wunderding auff vnder-
schidlichen Reysen / erweckt auch ein todts
Kind zum Leben.

Under dessen fielen gewisse Geschäft vor / derentwegen der P. General Elias à S. Martino Dominicum nach Madrit beruffen / vnd weil er Schwachheit halber nicht kondte zu Fuß reysen / wird ihm auß dem Gehorsam anbefohlen / daß er ein Maulthier / so ihm ein fürnehmer Gutthäter antruge / annehmen solle. Auff der Reys gefellete sich ein Soldat zu ihm / welcher als sie in das Birthshaus kamen / ihm das Maulthier darvon ritte / daß also der Gottselige Mann so schwach er ware / sein Reys zu Fuß fortsetzen müste / vnd ein Felleis mit Schrifften / so ihm der Obere mit gabe / auff seinem Rücken truge. Als nachmahls diser Soldat wegen anderer Diebstall gerichtlich eingezogen / vnd auff die strenge Frag geführt wurde / bekennete er vnder andern / daß er dem Diener Gottes das Maulthier

hier gestohlen hätte / vnd vnderwegs zweymahl
ermorden wollen.

Einmahl habe er den Degen schon in der
Hand gehabt / ihn zu entleiben / so sey ihm aber
der Arm also erstarrt / daß er die Mordthat nicht
vollbringen können; das anderemahl habe er ihn
bey einem gähen hochfähigen Orth hinunder stür-
zen wollen / damit er das Maulthier hätte / so
seye ihm aber das Gesicht vergangen / Schwin-
del des Haupts / vnd solche Unkräften kommen /
daß er es auch nicht ins Werck stellen können;
sagte also / daß er sehe / daß ihn der gerechte Gott
billich straffe / vnd in disen Stand kommen las-
sen habe. Er wurde auff die Galeen verurtheilt /
nach dem er aber entflohe / vnd widerumb mit
Diebstahlen wol bereicht nach Haus kamme /
spilte er einmahls mit Karten mit einem an-
dern armen Jüngling / entzweyt sich im Spil
mit ihm / vnd empfieng von ihm fünf Strich /
daß er todt blibe.

Als hernach der Gottselige Vatter ein anders-
mahl dorthin kamme / erzählte ihm dises armen
Menschen betrübte Mutter alles / was mit ihrem
Sohn fürüber gangen wäre / vnd als er ihr ant-
wortete / daß er derselbige Geistliche sey / dem
er das Maulthier gestohlen habe / vnd daß er
gleich in die Kirchen gehen vnd Mess für ihn / ihren
armen Sohn lesen wolte : ruffte die Mutter den
ganzen Flecken zusammen / vnd höreten sein Mess /
vnd verwunderten sich / daß der Gottselige

P 5

Mann

Mann / dem alles das widerfahren / vnd bekant worden / noch Meß für ihn las / vnd Gott für ihn bitte / vnd brachten ihm fast alle ein Verehrung vnd Ehren-Gaabe / so dem andächtigen Diener Gottes ein grosse Ursach Gott zu loben ware.

Den folgenden Tag seiner Reys nach dem er in einem Dorff Meß gelesen hatte / wurde ein Besessener zu ihm gebracht / auß dem er mit kurzer Beschwörung die Teuffel vertribe / schreyend vnd trohend / daß sie ihn vmb das Leben bringen wollen. Kurz darauff bemüheten sie sich es ins Werck zustellen: massen / in deme der Gottseelige Batter zu Winters-Zeit bey dem Feuer sich wärmete / vnd dabey vilen Umstehenden ein geistliche Red hielte / sie einen solchen Sturmwind erweckt / daß sie den Camin ein / vnd wider des Mann Gottes Rücken wurffen / dan noch ohne einigen seinen / vnd der Umstehenden Schaden.

Nach dem Mittag-Essen / als er sein Reys fort setzet / vnd mit ihm etliche andere die sein himmlisches Gespräch zu hören verlangten / erhube sich wider ein solches Ungewitter / vnd Wind / daß er die Bäum von Wurß aufriß / vnd kein Möglichkeit ware / ein Schritt weiter zu thun / biß Dominicus, dessen Gebett sich alle befablen / das Wetter beschwure / vnd gleich vertribe.

Nach dem er zu Madrid alle Sachen glücklich

ich verrichtet hatte / wird er verschickt zu zwey Fürstlichen Gemahlen ; welche / weil sie sich im bösen Verdacht hatten / also entzweyt waren / daß ein Theil dem andern mit Gifft vergeben wolte / vnd man sie auff keine Weiß vereinigen können / vmb zusehen / ob er sie möchte vereinigen / vnd zum erwünschten Friden bringen. Er befahle dieses schwäre Werk Gott / vnd empfieng von diesem Gnad / daß er auff das erste Zusprechen sie also vereinigt / vnd verglichen / als wann sie allzeit in Frid vnd Vergleich bliben wären.

Von dannen reufete er wider graden Weeg in sein Closter nach Valentia. Es überfiel aber ihn vnd seine Keyß-Gesellen / deren vil waren / die Nacht / vnd ware ein so übler eingangener lettiger Weeg / vnd die Nacht also finster / daß einer da / der ander dort nider fielen / vnd weder sehen / weder einer dem andern helfen konte / vnd theils gar im Roth stecken bliden. Als Dominicus dieses Elend sahe / vnd vil darüber zur Ungedult bewegt wurden / wird er zum Mitleyden bewegt / vnd begehrt von dem Herrn durch die Fürbitt seiner heiligsten Mutter / Mittel vnd Hülff / das ist / Gedult vnd Gleichförmigkeit mit seinem Göttlichen Willen / vnd ermahnete alle / daß sie sich der Mutter Gottes befehlen / er ihnen die Litaney vorbetten / vnd sie darauff antworten wollen.

Als sie solches mit Andacht angefangen / erschine alsobald vor ihnen ein leuchtende Kugel

im Lufft / die nicht allein den Weg ihnen allen erleuchtete / sondern auch das Roth vnd Letten vor ihnen wunderbarlich also außtrücknete / daß sie mit trucknen Füßen ihr Keyß forsetzten ; vil auß Freud vnd Andacht weineten / vnd also zwö gute Meil reyseten / biß sie zu einem Flecken kamen / wo sie selbe Nacht geruhet / das Liecht verschwunden / das Roth wider wie zuvor angefangen. Wie sie sich nun außser der Gefahr sahen / sageten sie sammentlich MARIÆ der Mutter Gottes Danck / erinnerten sich / wie vor disem der H. Erz das Volck Israel durch die Saul des Liechts bey der Nacht gelaitet / vnd ihnen das rothe Meer vnd Fluß Jordan außgetrücknet / vnd weil er sie einen Theil dises Miraculs durch die Fürbitt seines Dieners Dominici genießen lassen : loben vnd breiteten sie das Lob Gottes / vnd seines Dieners überall auß.

Auff diser Keyß wurde der Diener Gottes sehr überladen / mit größtem Zulauff / sintemahl alles Volck überall zulieffe / vnd sich mit seinem Segen nicht befridigen ließe / sondern auch seine geistliche Kleyder vmb Reliquien in Stück zerschnitte : vnd obwol man ihn an vil Orthen Leibrecht von Erabanten / oder Hellepardierern zugabe / auff daß sie ihn von dem Geträng erretten sollen / so hulffe es doch nicht / sondern hätten dise zuschaffen / daß sie sich selbst erretten / vnd nicht erdruckt wurden. Da er Mexiko / wurden den Mahler bestellt / die ihn abcontrafchen müßten.

sten. Es wurden überall Krancke zugeführt / vnd empfiengen alle / entweder völlige Gesund- heit / oder Besserung / vnd Linderung der Schmerzen. Er wurde auch einmahls auff di- ser Keyß mit dem Wagen ombgeworffen / also / daß aller Last auff ihn fielen / vnd obwol man ihn gewiß todt vermeinte / würde er doch lebendig / vnverlegt / vnd Gott lobend gefunden.

Nach seiner Ankunfft wurde er von dem Vice- König zu Valentia, Herzogen von Lerma beruf- fen / daß er seiner Schnur einen geistlichen Bey- stand laisten sollte / vnd weil sie schon lang vnd ge- fährlich in diser ihrer ersten Niderkunfft in Kindes Nöthen litte / ihr von Gott ein glückselige Er- freung durch sein Gebett erhalten wolte. Als der Gottselige Vatter dahin kamme / gebahre die Krancke ein Töchterl / also schwarz am ganzen Leib / vnberweglich / vnd ohne einiges Zeichen ei- nes Lebens / daß es die Vice-Königin in die Hand namme / vnd weil sie es vor todt ansah / mit schrey- en vnd weinen dem Gottseligen Vatter auff die Arm legte / vnd ihn batte vnd beschwore / daß er sich diser elenden Geburt erbarmen wolle.

Der Diener Gottes empfunde in ihm einen gählingen / vnd gewaltigen Antrib des Geists / sagte / das Kind ist nicht todt / laßt vns mit grossen Vertrauen vnser Zuflucht zu der allerseeligsten Jungfrauen nemmen: Eynete mit allen Umsteh- enden (die den Ausgang diser Wort mit höch- ster Verwunderung erwarteten) nider / bettend
mit

mit grosser Andacht das Salve Regina. Begrüß
seyest du Königin. Und noch ehe er es endete /
fienge das Kind an sich zu bewegen / vnd starck
zu weinen / mit grossem Trost vnd Freud aller /
sonderbar des Vice-Königs vnd Vice-Königin /
vnd der betrübtten Mutter / die Gott vnendlich
dancketen / vnd Dominico zugeschriben / daß er
ihm das andere Leben / vnd gleichsam ein neue Ge-
burt zum Leben geben habe.

Das XV. Capittel.

Wunder-Geschicht in dem grossen
Spital zu Valentia.

Wie selbige Zeit rissen zu Valentia solche
Kranckheiten vnd Sterb ein / das in dem
Spital / das Grosse genant / ein solche Menge der
Krancken gefunden wurde / daß man die Clöster
vnd ihre Obern ersuchte / daß sie auß ihren Geist-
lichen / zu Hülff vnd Dienst der Krancken schi-
cken wolten / wie dann alle Clöster gern gethan /
vnd Wochen-weiß an einander ablöseten. Als
die Wochen der Barmhertigen Carmeliter herbey
kommen / wurde neben andern auch Dominicus
dahin geschickt / den Krancken zu dienen / vnd ih-
me erlaubt nicht allein diese Wochen hindurch /
sonder so lang diese Noth verharzen werde / allda
zu bleiben / vnd den Krancken bezustehen.

Under andern Krancken fand er einen Jüng-
ling von so wolgestaltten Angesicht / vnd Manier /
daß